№ 93. 1826.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 22. November.

Bekanntmachung.

Fabrikanten des Inlandes, welche Zeichnungen von Maschinen für ihren eigenen Gebrauch zu besitzen wünschen, wovon sich die Originale oder Modelle in der Sammlung der Königlichen Gewerbe-Deputation befinden, können selbige in einem beliebigen Maaßstabe und in beliebiger Ausführung erhalten, wenn sie sich deshalb in portofreien Briefen an mich wenden, und ein hiesiges Handlungshaus nachweisen, welches die Zeichnungen in Empfang nimmt, und dem Zeichner seine von mir beglaubigte Kostenrechnung bezahlt. Berlin den 1. November 1826.

Beuth, Geheimer Ober-Finanz-Rath.

Inland.

Berlin den 18. November. Se. Majestät der König haben dem Obersten Carl Friedrich Ludwig Hellwig, Kommandeur des 9. Husaren-Regiments, gestattet, den Familien-Adel seiner Voraltern wieder anzunehmen und den Adelstand desselben zu erneuern geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust von hier abgereist.

Der Königlich Französische Kabinetskourier Alliot ist, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Der Kaiserl. Oestreichische Kabinetskourier Rettig ist von Dresden hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 9. November. Durch ein Reichsraths-Gutachten, Allerhöchst bestätigt den 29. Juni d. J., ist bestimmt:

Personen evangelischer Confession, welche sich mit Hebräern und Muhamedanern verehlichen, müssen die Erlaubniß dazu bei ihrem Consistorium nachsuchen und von ihrem Geistlichen getrauet wer-

den (nicht Muhamedanisch oder Hebräisch), und ihre Kinder evangelisch, oder, falls die Eltern das wollen, Griechisch-Russisch, erziehen lassen. Männer dürfen weder die Frauen noch die Kinder zu ihrem Glauben verlocken oder in Ausübung der christlichen Religions-Pflichten hindern; auch müssen sie der Vielweiberei entsagen. Ueber dies Alles haben die evangelischen Geistlichen zu wachen, daß es wirklich beobachtet wird. — Von den Besoldungen der geistlichen Personen nicht Griechisch-Russischer Confession, mögen sie nun von christlicher oder von einer nicht christlichen Religion seyn, soll, laut Reichsraths-Gutachten, bestätigt den 12. Juli d. J., kein Hospital-Gelder-Abzug statt finden.

Am 17. d. M. wurden die Trophäen in die Residenz eingebracht, welche Rußlands siegreiche Waffen in dem bei Elisabethpol den Persern gelieferten Treffen erkämpft haben. Die erbeuteten Fahnen *) wurden von Unteroffizieren der Chevaliergarde getragen, und ein Zug eben jener Garde ritt an der Spitze und zum Schluß. Die Trompeter bliesen feierliche Märsche. Das Volk strömte von allen Seiten herbei und aus den Blicken der Menge leuchtete Rührung und Freude über die Segnungen, die der Himmel dem geliebten Kaiser und dem Vaterlande gewährt.

Von der Russischen Gränze den 16. Okt. Nicht wenig waren wir erstaunt über die heftigen Anklagen, welche die Englischen ministeriellen Blätter gegen unsere Regierung, wegen des Krieges mit Persien, erhoben haben. Daß dieser Krieg zu einer Vergrößerung unseres Gebiets führen wird, wäre auch ohne die bereits erfochtenen glänzenden Siege keinem Zweifel unterworfen, da die Sicherheit unserer Besitzungen jenseits des Kaukasus eine Arrondirung derselben nothwendig macht, und von einem Widerstande Persiens gegen Rußland auf die Länge nicht die Rede seyn kann. Aber wie man daraus schließen kann, daß Rußland der angreifende oder auch nur der anreizende Theil gewesen sei, ist Jedem unbegreiflich, der den Uebermuth aller orientalischen Regierungen und die Gerechtigkeitsliebe der unsrigen kennt. Der erstere wenigstens hätte den Englischen Journalisten schon durch das Beispiel, das ihnen die Birmanen davon vor ihrer eigenen Thüre gegeben haben, bekannt seyn sollen. — Die Ursachen des Persischen Krieges sind in Verhältnissen zu suchen, die völlig außer dem Bereich unseres Hofes lagen. Die nächste Veranlassung war der Aufstand eines kleinen muhamedanischen Gränzfürsten, unter Russischer Hoheit, der den Schutz von Persien ansprach. Dazu kamen die Umtriebe eines Fanatikers, der Himmel und Erde gegen die Ungläubigen in Bewegung setzt, und an dem es nicht liegt, wenn nicht ein neuer Heereszug des ganzen muhamedanischen Asiens sich nach Europa ergießt; und endlich die unaufhörlichen Anreizungen eines Prinzen aus der letzten einheimischen Fürstenfamilie von Georgien, der am Hofe Abbas Mirza's lebt und das einzige Glied seines Hauses ist, welches der Abtretung seiner Rechte an Rußland widersprochen hat. (Dies soll ein sehr talentvoller junger Prinz seyn, der mehrere Jahre Adjudant beim General Yermoloff war.) Alle diese Veranlassungen würden indeß keinen Ausbruch zur Folge gehabt haben, ohne den persönlichen Haß von Abbas Mirza gegen Alles, was Russisch heißt, und vielleicht gegen unsern tapfern General Yermoloff insbesondere. Der erstere ist durch die Verluste Persiens im letzten Frieden sowohl, als durch die Gränzstreitigkeiten seit demselben, leicht erklärlich. General Yermoloff aber hat sich Abbas Mirza's Haß durch den Schutz zugezogen, den er in und seit dem Jahre 1822 dem armenischen Patriarchen verliehen hat. Bereits früher war eine bedeutende Anzahl Armenier in unsere Provinzen jenseits des Kaukasus eingewandert. Im Jahr 1822 aber entfloh der Patriarch mit beinahe seiner ganzen Klerisey aus dem Kloster Etchmiatzin, in der Persischen Provinz Erivan, am Ararat, dem heiligen Berge der Armenier. — Während des Krieges zwischen den Persern und den Türken, der beinahe drei Jahre dauerte, achteten die barbarischen Stämme der Kurden, welche die Persische Regierung gegen die Türken brauchte, weder Freund noch Feind; das armenische Kloster war ihren beständigen Räubereien und Plackereien aller Art ausgesetzt, und es wird selbst versichert, daß zwei Mönche von ihnen getödtet worden seien. Dies war mehr als hinreichend, um den armenischen Patriarchen zu rechtfertigen, wenn er einen Zufluchtsort bei einer Nation suchte, die mächtig genug war, um ihn zu beschützen. Aber weder die

*) Bestehend in einer rothen mit der Abbildung eines goldenen Löwen, der ein entblößtes Schwert in der Tatze hält; und zwei weißen mit der Abbildung eines ruhenden Löwen und der aufgehenden Sonne; auf der Spitze jedes Schaftes befindet sich eine ausgestreckte silberne Rechte.

Türkei noch Persien sahen diesen Schritt mit Gleichgültigkeit, da er das Haupt, und bei dessen patriarchalischen Sitten, die Seele des ganzen armenischen Volkes war. Er hatte seinen Sitz bei einer Nation genommen, welche der Gegenstand des unversöhnlichen Hasses der einen, und des Schreckens beider ward. General Yermoloff gab Befehl, daß er mit Auszeichnung empfangen würde, und er nahm seine Residenz in dem Kloster Sanain in Somkelhie. Weder die Vorstellungen des Persischen Khans von Erivan, noch die von Abbas Mirza selbst waren im Stande, den General en Chef zu vermögen, daß er in die Rückkehr des Patriarchen willigte, so oft auch seitdem die Unterhandlungen deshalb erneuert wurden. Erst kürzlich war eine neue außerordentliche Gesandtschaft vom Prinzen Mirza gekommen, um darum anzuhalten, und es wurde versprochen, er solle die höchste Achtung finden, und in vollkommener Sicherheit leben. Der General erwiederte gemessen: er sei erstaunt, sie darauf bestehen zu sehen, daß der Patriarch ein Kloster zu seiner Residenz wähle, das den Räubereien der Kurden ausgesetzt sei, gegen welche der Prinz nicht im Stande gewesen wäre, ihn und seine Priester zu beschützen.

Von der Polnischen Gränze den 26. Okt. Außer der Infanterie-Division und den 20,000 Kosacken, die auf die erste Nachricht von dem Einbruche der Perser Befehl erhielten, sich an jene Gränzen zu begeben, haben sich noch mehrere andere Corps von der ersten Russischen Armee unter den Befehlen des Feldmarschalls Grafen von Sacken in der Richtung des Kriegsschauplatzes in Bewegung gesetzt. Wie es scheint, wäre Rußlands Absicht, daselbst eine hinlängliche Masse von Streitkräften zu versammeln, um mit einem Schlage und in möglichst kurzer Zeit eine Fehde zu beendigen, zu der es auf so ungerechte Weise gezwungen ward. Immerhin steht zu besorgen, daß hierzu ein Feldzug um so weniger genügen dürfte, da die Jahreszeit bereits zu weit vorgerückt ist, um noch vor Einbruch des Winters in jenen unwirthlichen Gegenden bedeutende Fortschritte zu machen. Auch besorgt man nicht ohne Grund, daß die Russischen Truppen weit mehr mit den Schwierigkeiten, die zu ihrem Unterhalt erforderlichen Lebensmittel herbeizuschaffen, als mit dem Feinde selbst zu kämpfen haben würden, zumal da die Landeseingebornen, größtentheils muhamedanische und rohe Völker, eben nicht in der günstigsten Stimmung für ihre rechtmäßigen Gebieter zu seyn scheinen.

Oestreichische Staaten.

Wien den 14. November. (Aus dem Oestr. Beobachter.) Die neuesten Berichte aus Konstantinopel melden, daß der Großherr der am 6. Okt. von den Türkischen und Russischen Bevollmächtigten in Akjerman unterzeichneten Convention, am 24. gedachten Monats seine Ratifikation ertheilt hatte. Noch am nämlichen Tage ist ein Kourier nach Akjerman abgegangen, um das ratifizirte Instrument dahin zu überbringen. Dieselben Berichte aus Konstantinopel sprechen von unruhigen Bewegungen, die vorzüglich an den Tagen des 18. und 19. Oktober in der Hauptstadt Statt gefunden hatten, aber durch die von der Regierung gegen die Meuterer ergriffenen Maaßregeln vollständig gedämpft worden waren. Das Nähere hierüber, so wie die weiteren, mit der letzten Post aus Konstantinopel und Smyrna eingelaufenen Nachrichten, behalten wir uns vor, nachträglich mitzutheilen.

Sonntag den 5. November zeigte Franz Besetzny aus Oestreichisch Schlesien gebürtig, vormals Bau-Inspektor und jetzt in Wien wohnhaft, in Preßburg die Wirkung seines von ihm erfundenen Dampf-Geschützes. Der Ofen von Eisenblech, in welchem sich der Kessel zur Erzeugung des Dampfes befindet, hat die Gestalt einer Branntweinblase von ungefähr 15 Quart Inhalt, und ruht auf einem 2rädrigen Gestell, das, sammt allen zu dem Dampf-Geschütz nöthigen Requisiten und dem Gewicht von ein Paar Tausend Kugeln, sehr leicht auf jedem fahrbaren Wege von Einem Manne fortgeschafft werden kann. Die Maschine, deren Konstruktion nicht sichtbar ist, befindet sich oben an der linken Seite des Ofens, und der Flintenlauf, in welchen die Kugeln vermittelst einer Röhre von selbst fallen, ist an dieselbe angeschraubt. Binnen 15 Minuten, nach geschehener Heitzung, erfolgt die Wirkung, und das jedesmalige Umdrehen einer Kurbel macht, daß eine Kugel abgeschossen wird. Hr. Besetzny zeigte das Experiment im langsamen und schnellen Tempo; im letztern war man kaum im Stande, den abgeschossenen Kugeln im Zählen zu folgen. Ein etwa dreiviertel Zoll dickes Bret wurde auf eine Distanz von 80 Schritten von jeder Kugel durchbohrt, mehrere derselben durchdrangen auch das zweite, in einer Distanz von 150 Schritten aufgestellt, eben so dicke Brett, und viele wa-

ren sogar in den noch entfernteren Kugelfang ganz eingedrungen.

Semlin den 3. November. In Belgrad ist das keineswegs zu verbürgende, selbst nicht wahrscheinliche Gerücht verbreitet, daß dem Reis-Effendi zu Konstantinopel der Kopf abgeschlagen worden sei. Niemand kann eine Quelle dieses Gerüchtes angeben; vermuthlich rührt es von den Belgrader Türken selbst her, welche über die den Serviern zu ertheilenden Privilegien sehr aufgebracht sind.

E g y p t e n.

Alexandrien den 30. September. Vor wenig Tagen kam der Pascha hieher zurück. Der Handel stockt fortwährend und die Armuth bleibt gleich groß über dem ganzen Lande. Da der Nil nun völlig ausgetreten ist, erwarten wir eine gute Erndte für das nächste Jahr und darauf beruht unsere Hoffnung, da uns sonst die Hungersnoth unausbleiblich überkommt. Unser Fahrwasser ist aufs neue von Corsaren beunruhigt worden, weshalb Ablader ihren Schiffen nicht erlauben, ohne Convoi zu segeln, und da oft lange Zeit vergeht, ehe ein Kriegsschiff hier ankommt, so werden die Handelsgeschäfte sehr dadurch gehindert.

Aus Griechenland mangeln neue und sichre Nachrichten. Die Egyptische Flotte liegt noch hier, soll aber um etwa zehn Tage absegeln. Hier wird nun an zwei neuen Hafen-Forts gearbeitet und es heißt, es solle auch noch ein drittes aufgeführt werden.

D e u t s c h l a n d.

Vom Main den 13. November. Privat-Nachrichten melden, daß am 18. (Oktbr. ?) in Lissabon der Befehl ertheilt worden ist, die Häfen für 8000 Moyen Weitzen zu öffnen (circ. 3000 Last), mit der Bestimmung, daß 1600 Moyen harter Weitzen (aus dem schwarzen Meere) darunter seyn müssen. Die Versammlung der Cortes wird erst gegen den 24. (?) statt finden, und alsdann ein weiterer Beschluß genommen werden. Nach den Uebersichten, welche die Regierung sich verschafft, fordern die Bedürfnisse eine Zufuhr von wenigstens 30,000 Moyen, und wahrscheinlich werden die Cortes diese Quantität auch zulassen, jedoch nicht gleichzeitig, um auf solche Art bei größerer Concurrenz von Anfuhr, desto billiger versorgt zu werden.

N i e d e r l a n d e.

Harlem den 7. November. Der K. Statthalter von Nord-Holland hat Folgendes zur Kenntniß der Betreffenden gebracht: „Es sind an einigen Orten die Römischkatholischen Eltern, welche Söhne, zum Priesterstande bestimmt, haben, in den Wahn gebracht, als ob, aus Ursache der Unterhandlungen über die Angelegenheiten des Römisch-Kathol. Gottesdienstes mit dem Päpstl. Stuhle, die Beschlüsse vom 14. Juni 1825 und 14. Aug. 1825 weniger strenge würden vollzogen werden, und würde es also rathsam seyn, ihre Söhne, welche die Humaniora beendigt haben, nicht nach dem philosophischen Kollegium zu senden, sondern einige Zeit bei sich zu behalten; und daß zugleich weniger darauf geachtet werden würde, ob Niederländische Jünglinge Studien außerhalb Landes betrieben. Se. Maj. haben mit Befremden vernommen, daß diese nichtigen Gerüchte Eingang finden können und daß nicht auf das gemerkt worden, was zu allen Zeiten als feste Regel bestanden hat: „daß ein Souverain nicht über die unveräußerlichen Rechte seiner Krone transigiren kann;“ und daß überdem die Bestimmungen des Grundgesetzes, nach welchem die Oberaufsicht über den weltlichen Unterricht dem Könige zusteht, keineswegs gestatten, daß vorgeschriebene Beschlüsse bei den Unterhandlungen über ein Konkordat Gegenstand der Berathung ausmachen könnten, viel weniger, daß selbige ihnen zufolge verkürzt oder geändert würden. Es werden demnach alle Eltern oder Betreffende ausdrücklich verwarnt, daß sie es sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn sie durch Nichtbefolgung der vorgeschriebenen Beschlüsse (deren standhafte Behauptung ernstlicher Wille des Königs ist) ihren Söhnen, die entweder ihre Humaniora außerhalb Landes gelernt, oder ihre akademischen oder theologischen Studien außer Landes gemacht haben möchten, die Möglichkeit benehmen, zu einem Amt oder einem Geistlichen Dienste in diesem Königreiche zugelassen zu werden. Der Staatsrath Statthalter ermahnt alle Betreffenden, des Königs Absichten hierin nicht durch ungegründetes Vorgeben zu mißkennen und sich oder die Ihrigen nicht den Folgen auszusetzen, welche ein solches Benehmen unabwendlich nach sich ziehen würde. Und soll Gegenwärtiges zweimal nach einander in die Harlemmer und Amsterdamer Couranten aufgenommen werden. Harlem den 6. November 1826. Der Staatsrath Statthalter: van Tets van Goudriaan.“

Das Diario di Roma hat mit der höchsten Ehrerbietung gegen Se. Allerchristl. Majestät die Gabe dieses Königs, des „Sohnes des heil. Ludwigs“,

von 60,000 Fr. zur Herstellung der Paulskirche in Rom als „dem heil. Heiden=Apostel dargebracht" angezeigt. Das J. de la Belgique bemerkt dazu: „Das Diario wird doch keinen geringeren Dankeifer für die Gabe von 20,000 Fl. oder 42,328 Fr. 4 C. erweisen, welche Se. Maj. der König der Niederlande zu demselben Zwecke dargebracht haben."

Italien.

Der Herr Professor Pons zu Florenz hat am 22. Oktober Abends in der Constellation des Bootes einen dem bloßen Auge unsichtbaren Kometen entdeckt; am 23. Abends beobachteten ihn auch die Astronomen der frommen Schulen. Der Kern dieses neuen Gestirnes ist strahlend und deutlich, in einen unregelmäßigen Nebel eingehüllt, der sich zu einem bestimmten Schweife bildet, welcher in der Sonne entgegenstehender Richtung in eine Spitze sich endet.

Nachrichten aus Neapel melden, daß der vatikanische Bibliothekar Herr Angelo Mai in einem in der Abtei S. Colombano von Bobbio geschriebenen, nun in der K. Bibliothek aufbewahrten Kodex ein kostbares Werk eines unserer berühmtesten lateinischen Klassiker entdeckt habe. Alle Römischen Gelehrten erwarten mit Sehnsucht die Rückkehr dieses gelehrten Prälaten aus dem Königreiche Neapel.

Frankreich.

Paris den 11. November. Man versichert, daß der Großsiegelbewahrer der Prüfung des Staatsraths ein, in 13 Artikeln über die Jury abgefaßtes, Gesetz vorgelegt haben soll, welches mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden sei.

Herr Laurentie, welchen die liberalen Blätter wegen seines Benehmens gegen den Direktor der Schule von Sorreze eines genauen Zusammenhanges mit den Jesuiten und der Congregation beschuldigten, ist durch eine Königl. Ordonnanz vom 5. d. M. von seiner Stelle als Generalinspektor der Studien entlassen worden. — Diese Entlassung, bemerkt der Constitutionnel, welche der Moniteur so lakonisch anzeigt, verdient alle Beachtung, wenn man zumal über die sonderbare Berühmtheit nachdenkt, welche dieser Schriftsteller durch seine ausgesprochenen Meinungen und durch seine genaue Verbindung mit dem Herrn von Mont=Rouge sich erworben hat. Eine solche Begebenheit läßt uns jedoch noch immer nicht glauben, daß das Ministerium das Joch der Jesuiten abgeworfen hat, derjenige, welcher heut Hrn. Laurentie entläßt, hat gestern Hrn. de Clermont=Tonnere zum Staatsminister ernannt.

Ein Journal versichert, daß Lord Cochrane weder in Marseille, noch in Geneve, sondern gelassen in Avignon sitzt, wo er die Weine von Chateauneuf und Sorgues vortrefflich findet.

Der Moniteur enthält in seinem amtlichen Theile 9 Urtheile wider Verleger und Verfasser von sitten= und religionswidrigen Schriften, worunter auch v. Herbigny wegen seiner „neuen Provinzialbriefe."

Nach dem Journal du Commerce de Lyon, welches viel unpartheiischer als die dortige fanatische Gazette berichtet, währte das Rufen nach Tartüffe am 30. v. M., nachdem das Publikum durch Militair aus dem Schauspielhause getrieben worden, auch außerhalb desselben fort und es sollen die Ausrufungen: „Nieder mit den Jesuiten! mit den Missionairs!" von Seite einer ungeheuren Volksmenge hinzugekommen seyn, auch verschlug es nicht, daß die Truppen das Gewehr vorstreckten, sondern erst der, im vollen Trabe mit dem Säbel in der Hand anrückenden Kavallerie gelang die Reinigung der Straßen. Inzwischen ist in jenen Tagen die große Prozession der Missionairs bei Eröffnung des Jubiläums in Begleitung einer großen Menschenmenge höchst ruhig und sittlich von Statten gegangen. Wegen jener unruhigen Vorfälle erließ der Maire eine öffentl. Ermahnung an die Bürger und es ist auch in dieser von, größtentheils der Stadt fremden Emissarien der Unordnung die Rede, welche sie veranlaßt hätten, so wie von der Wichtigkeit, „daß gute Ordnung und Ruhe fortfahren möchten, in der Stadt zu einer Zeit zu walten, wo die Religion ihren Kindern ihren Beistand bietet, einer Zeit, die nur alle 25 Jahre wiederkommt, und deren Wiederkehr im Jahre 1804 in Lyon die letzten Wunden vernarbte, die eine unheilstiftende Revolution zurückgelassen hatte." Damals aber begrüßten die Einwohner aus der Fülle des Herzens die Wiederkehr der so lange und schmerzlich entbehrten Religion und glaubten solche noch nicht mit dem Jesuitismus vermengt. — Die, wegen des Schauspiellärms in Brest Verhafteten sind um Entlassung unter Cautionsstellung eingekommen, haben aber in der ganzen Stadt keinen Drukker finden können, der es wagen wollte, ihre Gesuchschrift zu drucken. So weit geht doch Gottlob! in Paris die Aengstlichkeit noch nicht. — Der Ami de la Charte von Nantes meldet, daß man sich auch dort über Raub und Einbrüche gerade wie in Paris zu beschweren habe, und zwar wegen Unhinläng-

lichkeit der Militairposten und der Garnison, „während in Brest,“ fügt er hinzu, „die Missionairs ihre Prozessionen durch eine dreifache Reihe von Bajonnetten hin halten konnten.“

Unter den hier kürzlich Angefallenen und Beraubten sind nun auch zwei Pairs, die Herzoge von Dalberg und von Lamoignon.

Man versichert, es sei in einer der letzten Sitzungen des allgemeinen Departementsraths der Seine ein Vorschlag geschehen, daß der öffentliche Unterricht einer geistlichen Körperschaft (den Jesuiten) übertragen werde und derselbe sei nur mit einer sehr schwachen Mehrheit verworfen worden.

Unsere Blätter wissen sich viel damit, daß das neue Bankgebäude doch nicht über 8 Millionen Fr. gekostet hat. Die Englischen Times bemerken: Der Gott der Kaufleute und der Diebe habe jetzt wohl nirgends einen so prachtvollen Tempel als in Paris.

Vor dem Polizeigericht begann gestern die Verhandlung in der Ouvrardschen Sache. Die Journale theilen zur Zeit nicht weiter als den Anfang der von dem Advokaten des Königs gemachten Darstellung der Sache mit, woraus sich, was schon früher zur Kenntniß des Publikums gekommen war, ergiebt, daß Ouvrard eine Menge Versuche gemacht hat, Offiziere und andere Armee-Beamten mit Summen, die sich bis auf 25,000 Fr. für eine einzelne Gefälligkeit belaufen, zu bestechen.

Spanien.

Madrid den 31. Oktober. Das Mißvergnügen der Apostolischen hat den höchsten Gipfel erreicht; Briefe aus Ayamonte vom 24. brachten die Nachricht, daß an diesem Tage die Mitglieder der Junta der provisorischen Regierung der Algarven daselbst eintrafen. Der General Quesada, General-Capitain von Sevilla, in dessen Distrikte Ayamonte liegt, hatte eine Truppenabtheilung von 300 Mann Infanterie und 40 Mann Kavallerie nach jenem Orte geschickt, um Unordnungen vorzubeugen. — So hat der Versuch der Spanischen Apostolischen, die Constitution von Portugal umzustürzen, nur dazu gedient, dieselbe noch mehr zu befestigen.

Die Jesuiten haben von dem Könige ein neues Dekret erhalten, durch welches ihre Schulen der Aufsicht der General-Direktion entnommen worden sind.

Die Jesuiten mehren sich hier beträchtlich. Seit drei Monaten haben sie in ihr Kloster viele Unglückliche aufgenommen, welche sie nähren und unterhalten. Viele von diesen Unglücklichen haben das Noviciat angetreten. Wir haben, sagt der Drap. bl., sichere Nachricht, daß die ehrwürdigen Väter des Glaubens an Festtagen und in den Erholungsstunden die Novizen durch einen alten Offizier in den Waffen üben lassen. Bei uns zu Lande ist mehr als ein guter General aus dem Kloster hervorgegangen und mancher brave Soldat vom Altar nach dem Schlachtfelde gezogen. — Der Infant Don Carlos hat den Jesuiten die Erziehung seines ältesten Sohnes anvertraut, welcher nach ihm muthmaßlicher Thronerbe ist.

Die heutige Zeitung bestätigt die Nachricht, daß sich der König, der gegenwärtig das Schloß St. Lorenzo bewohnt, im erwünschtesten Wohlsein befindet.

Im Königreich Valencia treibt sich seit langer Zeit der Häuptling einer Parthei, Gato, troß, daß ein Preis auf seinen Kopf gesetzt und er für vogelfrei erklärt ist, keck herum. In allen Dörfern wird durch Mauerzettel denjenigen eine Belohnung versprochen, der ihn todt oder lebendig liefert. Kürzlich kam er in ein Dorf, wo man so eben an das Thor des Gemeindehauses obigen Befehl, ihn zu verhaften, angenagelt hatte; er nahm den Zettel ab, machte ihn wieder, aber umgekehrt, fest, und schrieb darauf: „Der Gato ist hier gewesen.“

Herr Firmin Didot hat hieselbst die schöne Druckerei des Don Leon Amarita besucht, und ist dort auf eine ausgezeichnete Art empfangen worden. Man druckte in seiner Gegenwart ein Spanisches Sonnett und eine Französische Ode zu seinen Ehren; das Sonnett war von dem berühmten Professor und Dichter Don Alberto Lista. Auf allen Mauern und an allen Thüren waren Ehreninschriften für Herrn Didot. Er erkannte, daß alle Schriften dieser Druckerei von ihm waren, erstaunte aber darüber, wie vortrefflich man sich derselben bediente. Er bewunderte die fertigen vier Lieferungen der großen lithographischen Sammlungen der Gemälde aus den Museen und Pallästen des Königs, wovon Amarita den Text druckt. Die Urheber der Sammlung sind Don Jose de Madrazo und Don Juan Augustin de Bermudez. Die Königliche Druckerei selber in Madrid hat keine so schöne und so neue Schriften. Dieser Ehrentag für die Spanische und Französische Buchdruckerei endigte sich mit einem glänzenden Gastmahle.

Portugal.

Lissabon den 26. Oktober. Der Kriegsmini-

ster war den 18. unter dem freudigen Zuruf aller Einwohner in Beja eingezogen, woselbst er am 20. noch sein Hauptquartier hatte. Der Graf von Alba hat Befehl erhalten, sich mit ihm schleunigst zur Verfolgung der Rebellen zu vereinigen. Letztere haben eine Menge Böte auf dem Guadiana zusammengebracht, und scheinen nach Ayamonte entfliehen zu wollen.

Auf die amtliche Anzeige, daß der König von Spanien den Statthaltern der Gränzprovinzen befohlen habe, den Portugiesischen Behörden die Waffen ꝛc. der nach Spanien entwichenen Portugiesischen Ausreißer auszuliefern, hat die Regentin Befehl gegeben, ebenfalls die Waffen, Pferde ꝛc. der Span. Deserteure unverzüglich den Behörden Spaniens verabfolgen zu lassen. Ferner hat die Regentin die Frist zur Begnadigung der sich wieder stellenden Feldwebel, Corporale und Soldaten bis auf den 30. November verlängert, indem sie in Erfahrung gebracht, daß die am 5. August verkündigte Amnestie ihnen durch die Bosheit der Chefs, von denen sie zur Entweichung verlockt worden, nicht war angezeigt worden.

Am 17. d. liefen hier die Marokkanischen Kriegsschiffe el Schad von Gibraltar und el Maimon von Algesiras ein; es hieß, sie kreuzten gegen Preußische und Hanseatische Schiffe; man konnte aber nicht erfahren, ob sie bereits Prisen gemacht hätten.

Den 23. ist im großen Theater eine Vorstellung zum Besten der Provinzialmilizen gegeben worden. Den 24. sind 40 Abgeordnete von den Provinzen Minho, Traz-os-Montes und Oberbeira auf einem und demselben Dampfboot in Lissabon angelangt. Am 25. sind Nachrichten aus Traz-os-Montes vom 17., aus Niederbeira vom 18., aus Minho vom 19., aus Oberbeira vom 20. und aus Alemtejo vom 21. eingegangen, wo überall die größte Ruhe herrschte. — Heute, zum Geburtstage des Infanten Don Miguel (der sein 25stes Jahr antritt), ist Hofgalla, und wird die Trauer eingestellt. Morgen um 10 Uhr wird eine Heiligegeistmesse statt finden, der alle hier anwesende Pairs und Deputirten beiwohnen werden. Den 30. werden die Cortes eröffnet.

Der Engl. Gesandte hat am 21. d. die Nachricht erhalten, daß der Infant Don Miguel am 21. v. M. die Charte beschworen habe. — Die am 14. gelandeten Engl. Truppen sind noch in Belem; ihre Anzahl ist jedoch nicht verstärkt worden.

Der reiche Span. Kaufmann Sierra Mariscal, der lange in Bahia gewohnt und sich während der politischen Bewegungen jenes Landes nach Portugal zurückgezogen hatte, muß dieses Reich binnen 8 Tagen räumen, wegen seiner Theilnahme an den Intriguen des Dr. Abrantes.

Vermischte Nachrichten.

Zu Damvant im Bernerschen Oberamt Pruntrut in der Schweiz, will ein Güterbesitzer eine Steinart entdeckt haben, welche alle Eigenschaften besitzen soll, um in Steindruckereien gebraucht zu werden. Der Steinbruch liegt theils auf Schweizer, theils auf Französischem Boden, und schon versieht er mit seinen Steinen, welche von vorzüglicher Güte sind, mehrere Steindruckereien sowohl in der Schweiz als in Frankreich.

Einiges über Persien.

(Aus der Russ. Zeitschrift: Der Sohn des Vaterlandes.)

Die Russische Kriegsmacht war immer siegreich in Persien, dessen Truppen in ihrer Organisation, so wie in der Art den Krieg zu führen, noch weit hinter der Vollkommenheit zurückbleiben, und noch lange nicht im Stande seyn werden, unseren Waffen kräftigen Widerstand zu leisten. Es ist ihnen nicht abzusprechen, daß sie keck, treffliche Reiter und bisweilen standhaft im ersten Feuer sind; jedoch gerathen sie leicht in Verwirrung und ihre Hitze verdampft bald. Im Felde sind Subordination und unverbrüchlicher Gehorsam, gepaart mit Eintracht, Selbstverläugnung und vorzüglich mit treuer Anhänglichkeit für das Vaterland, die Haupt-Karakterzüge der Russischen Truppen, lauter Eigenschaften, deren die Perser sich nicht rühmen können. Wo keine Gesetze dem Eigenthume Schutz verleihen, das Leben des Bürgers oft von der Laune des ersten besten Chan's abhängt und alle Anstrengungen, sich die Vortheile des Lebens zu sichern, auf ewig schwankendem Boden stehen, da erlischt jedes edle Gefühl. Ein jeder strebt nur nach schneller Anhäufung von Reichthümern, um so viel als möglich von der Gunst des Augenblickes zu erhaschen; Selbstliebe ist der Leitstern seiner Handlungen und gleichgültig schweift sein Blick über das Leiden der Mitbürger und die Interessen des Vaterlandes dahin. Wo schwänge er sich zu dem Gedanken empor, Ruhe und Leben für das allgemeine

Wohl aufzuopfern. Ueber die Kriegsmacht der Perser äußern sich die Reisenden verschieden. Folgendes sagt darüber einer der neuesten, der Schwedische Major Heidenstamm: *) „Prinz Abbas Mirza giebt sich viele Mühe, die Truppen auf Europäischen Fuß zu stellen. Französische Offiziere aus dem Gefolge der Gesandtschaft haben einige Regimenter und unter andern 20 Eskadronen Lanzenwerfer, errichtet, und zehn Offiziere in Diensten der Ostindischen **) Handelskompagnie den Prinzen zu vielen Neuerungen bei der Armee vermocht. Diese besteht im Ganzen aus 25tausend wohlgemusterten Kriegern, die mit Ausnahme der Mützen und Pantalons, Europäisch gekleidet sind. Sie bekommen ihren Unterhalt von dem Prinzen, von dem Schach aber nichts und bisweilen das ganze Jahr hindurch keinen Sold. Die Garde besteht aus 12tausend Mann, die in der Hauptstadt und deren Umgebungen verlegt sind. Jeder Gardesoldat erhält zu zehn Tomans, etwa 400 Franken. An Reiterei zählt man 6000 Kulam-Schach oder Sklaven des Schach. Kular-Tussen-Kie oder Musketenträger, an 40,000. Uebrigens verpflichtet Mahomets-Lehre Jeden zum Krieger. Die Artillerie ist schlecht. In dem letzten Kriege zwischen den Persern und Russen, hatten die ersteren viele Kanonen, die aber fast alle verloren gingen. Darauf schenkte die Ostindische Handelskompagnie dem Schach 50 Kanonen aus Gußeisen, und diese machen die ganze Persische Artillerie aus. In Tauris fanden sich auch noch etliche. Sie haben drei Kompagnien, die ziemlich wohlgemustert sind, allein fast gar keine eigentlichen Artilleristen. Jeder Soldat ist Herr der Beute, die er dem Feinde abjagt, und hat sogar das Recht, Gefangene, die er macht, zu verkaufen, mit Ausnahme der gefangenen Krieger, die dem Schach zufallen.“ Morrier, der 1808 und 1809 als Sekretair bei der Englischen Gesandtschaft in Persien war, erzählt: daß der Schach nach der Niederlage, welche die Perser von den Russen erlitten hatten, Befehl ertheilte, die Persischen Truppen auf Russischen Fuß zu organisiren. Ali Mirza *) Prinz von Schiras ward beordert, mit Hülfe der dort befindlichen Russischen Gefangenen, eine Schaar junger rüstiger Perser völlig Russisch zu bekleiden und zu bewaffnen. Es ward anbefohlen, neue Lavetten nach Russischem Modelle zu bauen, wiewohl die, welche schon fertig waren, bei dem ersten Schusse in Stücken sprangen. Auch 5000 Flinten sollten statt der früher gebräuchlichen Mousquetons angeschafft werden, wobei man sich bemühete, diese letztern zu Flinten umzuwandeln. Doch stieß man bei der Ausführung dieser Aufgaben überall auf Schwierigkeiten. In dem Tumulte, den die Niederlage der Perser erregte, erhielten auch die Prinzen selbst Befehl, Russische Militair-Uniformen anzulegen. Die Perser kleben nicht wie die Türken an alten Gewohnheiten. Sie lieben Veränderungen und was in der Türkei Unruhe veranlassen würde, nehmen sie gleichgültig auf. Morrier erhielt den Auftrag, den Gesandten des Persischen Hofes Mirza Abul-Hassan-Chan **) nach England zu begleiten. 1810 ging er wieder mit ihm nach Persien, im Gefolge einer andern wichtigen Englischen Gesandtschaft und gelangte im Februar 1811 nach Teheran. (Forts. folgt.)

*) Nouvelles Annales des Voyages, Novembre 1825.

**) Scott Waring, der 1802 in Persien war, schreibt, daß bei'm Ausrücken des Schachs in's Feld, alle Sar-Karders (Sardars) oder Militair-Befehlshaber aufgeboten werden, ihre Kommando's zu sammeln, für deren Treue Geißeln gestellt werden und daß in einigen Tagen 40 bis 50tausend Mann beisammen sind. Außer diesen giebt es noch Kerntruppen oder die Fürstliche Leibwache, Golan Schachi, 20,000 an der Zahl, von denen 4000 Eliten prächtig bekleidet sind und sich durch ihr eigenmächtiges und aufgeblasenes Betragen auszeichnen.

*) Dieser Prinz starb an der Cholera morbus vor den Mauern von Bagdad, nach einem über die Türken erfochtenen Siege. Sein Tod befreite seinen Bruder Abbas Mirza, der an Einem Tage mit ihm geboren war, von einem Thronprätendenten.

**) Denselben, der 1815 als Gesandter in Rußland war. Er zeichnete sich aus durch Verstand und feine Lebensart. Sein Aufenthalt in diesen beiden Europäischen Staaten befreundete ihn mit Europäischen Sitten, die er leicht sich aneignete. Bei seiner Rückkehr nach Persien nahm er wieder die Lebensart seiner Landsleute an. — Der Schach war ihm stets gewogen, wiewohl er eine Zeitlang, vom Hofe verbannt, in einem Armenischen Kloster Zuflucht suchte. Ob er noch lebt, ist nicht bekannt.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 93. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 22. November 1826.)

Großbritannien.

London den 10. November. Am 4. fuhr Herr Canning nach Windsor, um Sr. Maj. aufzuwarten, wohin ihm Sonntag Nachmittag Depeschen aus dem auswärtigen Amte nachgesandt wurden.

Der Herzog von York hat sich seit langer Zeit nicht so wohl befunden, als jetzt, nach den öffentlichen Berichten. Es ist natürlich, daß für den Fall, daß Se. K. Hoh. auf die Oberbefehlshaberstelle des Heers Verzicht leistete, das Publikum solche unserm großen Feldherrn, dem Herzoge v. Wellington, bestimmt; auch versichert man, der Herzog v. Cambridge, dem sie angetragen worden, habe sie abgelehnt.

Am 1. d. hatte der Kaiserl. Russische Botschafter Fürst Liewen in Folge erhaltener Depeschen aus St. Petersburg eine lange Konferenz im auswärtigen Amte; wo auch selbigen Tages Marquis von Palmella lange Zeit arbeitete.

Die Times finden es nun bei reiflicherer Ueberlegung doch höchst unwahrscheinlich, daß unsere Minister nicht eine Aenderung der Korngesetze im Parlament vorschlagen sollten, um so mehr, da Lord Liverpool und Hr. Huskisson in gleichem Grade ihr Wort in dieser Hinsicht gegeben haben.

Man lieset in den Times: „Die geringe Einfuhr von Engl. Hafer auf den Londoner Markt, ungeachtet der fortwährend hohen Preise, wird die beste Rechtfertigung für die Minister in der bevorstehenden Session für den Rathsbefehl, durch welchen die Häfen für diese Getreideart eröffnet worden, seyn. Letzte Woche kamen nur 170 Qrs. Englischen Hafer an, obgleich der Preis von 26 bis 36 Sh. geht."

Nächsten Dienstag kommt das neue Parlament zusammen; allein die Zeit wird mit Förmlichkeiten bis zum 20. d. vergehen, wo erst die Eröffnung durch die Königl. Rede (man weiß noch nicht, ob durch Se. Maj. in Person) statt finden wird.

Unter den falschen Nachrichten, von denen die Amerik. Blätter wimmeln, ist die, daß 1500 Mann Truppen aus Bremen kommend zu Cartagena in Columbien gelandet seien.

Die Gazette vom Freitage enthält nicht weniger als 45 Bankerotte.

Bekanntmachung.

In dem Dorfe Mielżcin, Steuer-Bezirks Kempen, wurden am 26. September c. von den Grenz-Aufsichts-Beamten bei Verfolgung einer Spur eingeschwärzter Schweine in einem Stalle des Bauern Casper David 48 Stück Schweine vorgefunden. Der Casper David war außer Stande sich über den Ursprung der Schweine zu legitimiren, er zeigte jedoch an, daß sie an dem Tage ihrer Entdeckung von vier unbekannten Personen bei ihm eingetrieben worden wären, die sich aber gleich darauf entfernt hätten; ein Umstand, der den Beamten Veranlassung gab, die gedachten Schweine als ein, von Polen aus eingeschwärztes Gut zu betrachten, sie in Beschlag zu nehmen und an das Königl. Unter-Steuer-Amt zu Ostrzeszow abzuführen, wo sie alsdann nach vorangegangener Abschätzung und dreimaliger Ausrufung am 27. September c. für 116 Rthlr. 2 Sgr. 6 pf. öffentlich meistbietend verkauft worden sind.

Dieses Sachverhältniß lasse ich in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Theil I. der allgemeinen Gerichts-Ordnung durch öffentliche Blätter bekannt werden, und bemerke, daß, wenn sich der unbekannte Eigenthümer der Schweine zur Begründung seines Anspruchs auf den Erlös der 116 Rthlr. 2 sgr. 6 pf. nicht binnen 4 Wochen von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male in den öffentlichen Blättern erscheint, melden sollte, die Verrechnung des Geldbetrages zur Königlichen Kasse ohne weitern Anstand erfolgen wird.

Posen den 24. Oktober 1826.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
Löffler.

Bekanntmachung.

Daß der jüdische Fleischer Abraham Blut und seine Braut, die Marianna Braun zu Rogasen, in dem Ehevertrage vom 18ten Oktober c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen den 30. Oktober 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Vormundes der Roch Czachorskischen Erben, haben wir zur Liquidirung

und Verificirung der Forderungen seiner unbekannten Gläubiger einen Termin auf

den 10ten Januar a. f.

vor dem Landgerichts-Referendarius v. Reykowski Morgens 9 Uhr hieselbst angesetzt. Zu demselben werden sämmtliche etwanige unbekannte Gläubiger unter der Warnung vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Denjenigen Gläubigern, die an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, wird Behufs Wahrnehmung ihrer Rechte der Justiz-Commissarius Wilde, Niklowitz und Landgerichts-Rath Schultz als Mandatarien in Vorschlag gebracht, und bleibt es demnächst den resp. Gläubigern überlassen, sich aus der Zahl derselben einen Mandatar, der jedoch noch vor dem Termine mit Vollmacht und Information zu versehen ist, zu wählen.

Gnesen den 18. September 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Da in dem zum Verkauf der im Wongrowiecer Kreise belegenen, zur Michalina v. Radziminskaschen Nachlaß-Masse gehörigen Güter Srebrnagora, Wapno, Podolin, Rusiec und Stolęcin, von denen nach der gerichtlichen Taxe

Srebrnagora	auf	33,000	Rthlr.	1	sgr.	$1\frac{1}{3}$	pf.
Wapno	=	22,294	=	14	=	$5\frac{2}{3}$	=
Podolin	=	20,981	=	21	=	2	=
Rusiec	=	18,537	=	24	=	4	=
Stolęcin	=	35,048	=	11	=	4	=

gewürdigt, am 2ten September c. angestandenen peremtorischen Termine kein Kauflustiger sich gemeldet hat, so haben wir auf den Antrag der Realgläubiger einen neuen Termin zu diesem Behuf auf

den 2ten März 1827 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Jekel hieselbst angesetzt, zu welchem besitzfähige Käufer hierdurch vorgeladen werden.

Sowohl die Taxe als auch die Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Gnesen den 19. Oktober 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es soll nach dem hier affigirten Subhastations-Patente das in dem Bomster Kreise gelegene, dem Kastellan Joseph von Krzyzanowski gehörige, auf 59,215 Rthlr. 7 sgr. gerichtlich taxirte adliche Gut Ruchocice nebst Zubehör in den

am 2ten März
am 9ten Juni
am 15ten Septbr. } 1827,

hier an der Gerichtsstelle anstehenden Terminen, wovon der letzte peremtorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden im Wege der Exekution verkauft werden, wozu wir Käufer einladen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 2. Oktober 1826.

Königl. Preußisches Land-Gericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an den verdorbenen West-Preußischen Pfandbrief angeblich Nro. 19. auf Ostrow Bromberger Departements über 800 Rthlr. irgend ein Recht zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche in termino

den 28sten März 1827,

vor dem Deputirten Hrn. Landgerichts-Auscultator Schulz im hiesigen Geschäfts-Lokale anzumelden, und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls dieselben mit ihren etwanigen Ansprüchen für immer werden präkludirt werden, in die Stelle des gedachten verdorbenen Pfandbriefs ein neuer ausgefertigt, der verdorbene selbst aber amortisirt, und im Hypotheken-Buche von Ostrow gelöscht werden wird.

Bromberg den 4. August 1826.

Königlich Preußisches Landgericht.

Aller Hoffnung beraubt, unsere dreijährige Tochter Josephine Auguste Mathilde, deren Gesicht vermöge eines Geschwürs und in Gefolge der Herausnahme eines Zahns, durch den hinzugetretenen Brand gänzlich verzehrt war, beim Leben erhalten zu können, haben wir noch die Hülfe des Regiments-Arztes Herrn Dr. Ordelin zu Posen nachgesucht. Seiner Kunst ist es gelungen, unsere Tochter innerhalb 4 Wochen völlig wieder herzustellen, so daß auch nicht die geringste Verunstaltung zurückbleibt. Wenn die älterlichen Gefühle überströmen, und deswegen dem Erhalter, dem Retter eines geliebten Kindes öffentlich den aufrichtigsten und innigsten Dank sagen, so wünschen die Unterzeichneten, daß Herr Regiments-Arzt Dr. Ordelin

dieß mit der bekannten, ihm eigenen Güte aufnehmen möchte.

Wongrowiec den 18. November 1826.

Jacob Schmidt,
Königl. Preußischer Controlleur, als Vater.
Barbara Schmidt,
als Gattin.

Auktion am alten Markt Nro. 80.

Am 11ten und 12ten Decbr. a. c. Vormittags um 9 Uhr werde ich den Nachlaß des Drechsler-Meisters Herrn Döhring, bestehend in einem completten ganz vorzüglichen Drechsler-Werkzeuge, Mobilien, Kleidungsstücken, Hausgeräthe u. s. w. öffentlich versteigern.

Ahlgreen.

Herr Abr. Asch zu Posen hat die Güte gehabt, eine Niederlage meiner für die ganze Preuß. Monarchie

Patentirten Gerstenchokolade

zu übernehmen, wo solche fortan zu denselben Preisen wie bei mir selbst zu haben seyn wird. Die Erfahrung hat die Zeugnisse unserer angesehensten Aerzte über die Zuträglichkeit dieses Nahrungsmittels für Brustkranke schon so sehr bewährt, daß es unnöthig ist, mehr darüber zu sagen. Jede $\frac{1}{4}$ U. Tafel ist mit meinem Namen versehen.

W. Pollack,
Chokoladenfabrikant in Berlin.

Indem ich mich auf obige Bekanntmachung beziehe, ersuche ich ein hochgeneigtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Abr. Asch,
Schuhmacherstraße Nro. 135. und Juden-Straße Nro. 323.

Neue Holländische Fettheringe, in ganzen, Viertel- und Achtel-Original-Tonnen, auch stückweise à 2 sgr. pro Stück, ganz frischen Caviar à 1 Thlr. 5 sgr. das Pfund, neue Brabanter-Sardellen à 10 sgr. das Pfund, feinstes Provencer-Oliven-Oel à 20 sgr. das Pfund, weißen feinen Hermitage-Wein à $1\frac{1}{2}$ Thlr., St. Peray à $1\frac{1}{3}$ Thlr. die $\frac{3}{4}$ Quart-Flasche, feinsten alten Jamaica-Rumm à 25 sgr. pro Quart, billigere Sorten à 20 sgr., $17\frac{1}{2}$ sgr. das Quart. Fein Varinas-Rollen-Knaster à 2 Thl. das Pfund, fein Portorico in Rollen à 20 sgr. und $17\frac{1}{2}$ sgr. das Pfund bei C. W. Pusch,

Posen alten Markt in No. 55.

Eben empfing ich heute frische Kastanien, oder sogenannte italienische Maronen, wie auch Feigen, welche ich zum billigsten Preise verkaufe.

Joseph Verderber, Nro. 82 am Markt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 17. November 1826.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$85\frac{5}{12}$	$85\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	99	$98\frac{5}{6}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$98\frac{3}{4}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	98	—
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$84\frac{3}{4}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$84\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	$102\frac{1}{4}$	—
Königsberger do. .	4	82	—
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	$91\frac{3}{4}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$23\frac{1}{4}$	$22\frac{3}{4}$
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	86	—
dito dito B.	4	$83\frac{3}{8}$	—
Grofsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito . . .	4	$86\frac{5}{8}$	$86\frac{3}{8}$
Pommersche dito . . .	4	$101\frac{5}{8}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	103	—
Schlesische dito . . .	4	$104\frac{1}{2}$	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	$105\frac{1}{4}$
Märkische do. do. . . .	5	—	$105\frac{1}{4}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	—	$102\frac{3}{4}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	33	—
dito dito Neumark	—	33	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	34	—
do. do. Neumark .	—	34	—
Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	—	$18\frac{1}{2}$
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	$14\frac{2}{3}$	$14\frac{1}{6}$
Posen den 21. Novbr. 1826.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	$89\frac{2}{3}$	—

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 16. November 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	5	—	1	22	6
Roggen	1	23	9	1	19	5
große Gerste . . .	1	16	3	1	10	—
kleine	1	18	2	1	10	—
Hafer	1	3	9	—	28	9
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	1	27	6	1	25	—
Roggen	1	22	6	1	21	3
große Gerste . . .	1	12	6	1	10	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	27	6	—	28	—
Erbsen	1	25	—	—	—	9
Das Schock Stroh .	6	12	6	5	5	—
Heu, der Centner . .	1	—	—	—	20	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1826.

Zum Messen der gefallenen Regenmenge dient dem Physiker eine besondere Vorrichtung, die man Ombrometer, Hyctometer oder Regenmesser nennt. Eigentlich dient hierzu jedes Gefäß, dessen Oberfläche genau bekannt ist, nnd in dessen Boden sich eine Oeffnung befindet, durch welche das Regenwasser ohne zu verdunsten in ein zweites Gefäß fließt, welches entweder gleich weit mit bestimmter Grundfläche nach Kubikzollen graduirt ist, und also unmittelbar zur Messung dient, oder aus dem man es in ein drittes graduirtes zur Messung abgießen kann. Da jeder Regen schief fällt, so müssen Ombrometer frei und weit entfernt von jeder Wand aufgestellt werden. Nimmt man nun nach einer allerdings nur sehr muthmaaßlichen Berechnung das jährlich aus der Athmosphäre herabfallende Wasser auf etwa 30 Zoll an, so gäbe dieses auf unserer Erde eine Wassermasse von etwa 1020 Kubikmeilen, und für unser Großherzogthum Posen besonders eine Regenmasse von etwa 0,0581 Kubikmeilen oder 191,638 Millionen Tonnen oder 18 Billionen 597,276 Millionen Quarten. Von den besondern Beobachtungen der Regenmengen mögen hier noch folgende Platz finden. — In Upsala 14 Pariser Zoll 5 Linien; in Petersburg 16; Paris 20; Berlin 20; Edinburg 22; Bologna 24; Ulm 26; Rom 28; Madeira 31; Neapel 35; Lyon 37; Bern 39; Leogana auf Haiti 50; Udine 71; auf dem Cap St. Domingo 132.

November Datum	Stunde.	Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein-Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
12	8 Uhr.	27. 10,70 L.	— 3	94	NO.	trübe	Nebel.
	12 =	= 50 =	— 1, 1	61	= =	= =	
	4 =	= 9,80 =	— 1, 9	61	= =	= =	
13	8 =	= 7,06 =	— 0, 8	73	O. g. S.	= =	Nebel.
	12 =	= 06 =	+ 1, 5	78	= =	= =	
	4 =	= 06 =	+ 2, 5	75	= =	= =	
14	8 =	= 6,30 =	+ 1, 5	68	SO.	zieml. heiter	
	12 =	= 5,22 =	+ 5, 3	55	= =	unbewölkt	
	4 =	= 4,78 =	+ 5	57	= =	= =	windig.
15	8 =	= 5,10 =	+ 3, 5	59	= =	heiter	
	12 =	= 6,10 =	+ 6	57	= =	trübe	
	4 =	= 7,60 =	+ 5	63	= =	= =	
16	8 =	= 11,74 =	+ 3	91	= =	= =	
	12 =	28. 0,62 =	+ 5, 5	94	= =	Regen	
	4 =	= 1,17 =	+ 5	98	= =	= =	
17	8 =	= 2,45 =	+ 4	98	NO.	sehr trübe	
	12 =	= 45 =	+ 5	93	= =	= =	
	4 =	= 45 =	+ 4, 8	92	= =	= =	
18	8 =	= 84 =	+ 3, 5	99	SO.	= =	Nebel.
	12 =	= 84 =	+ 5	87	= =	= =	
	4 =	= 80 =	+ 3, 5	83	= =	= =	Wind.

Cz.